



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

426 (14.9.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105487)

# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Eringerlohn 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 24. 242 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Bg.

Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus ab. durch die Post 25 Bg.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile ... 20 Bg.  
Submariante Inserate ... 25  
Die Reklam-Zeile ... 60

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 816

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 426.

Montag, 14. September 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. September 1905.

#### Das Zentrum und die Reichsfinanzreform.

Die „Germania“ bezeichnet es kürzlich als Aufgabe des Reichsfinanzministers, diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche eine gleichmäßigere Durchführung der bestehenden Steuererträge in allen Bundesstaaten, insbesondere bezüglich der Sicherung der gesetzlichen Steuererträge durch eine schärfere Kontrolle herbeizuführen geeignet seien. Die Erfahrungen, welche gerade in letzter Zeit mit der Hinterziehung des Lotteries- und Weinstempels in Sachsen und mit der Hinterziehung des Stempels für Auslandsgehalte in einem anderen Bundesstaate gemacht worden seien, dürften Anlass bieten, die Reichsbeamten „etwas mehr in Bewegung zu setzen. Auch bei anderen Steuerarten aber seien in den letzten Jahren auffällige Erscheinungen zu Tage getreten und trotz steigenden Verbrauchs die Steuereinnahmen zurückgegangen. J. B. lieferte die Biersteuer infolge der fortgeschrittenen Technik bezw. der Verwertung steuerfreier Surrogate Mindereinnahmen trotz des Wachstums der Bevölkerung und des Konsums. Nach Freyung und Ton des im Vorstehenden stützigen Artikels der „Germania“ konnte man annehmen, sie wisse einen Weg, wie die Reichseinnahmen um ein Bedeutendes zu erhöhen seien. Soweit es sich um Unregelmäßigkeiten handelt, können teils minderwertige Vorgänge in Betracht, teils solche, welche bereits Abwendung gefunden haben. Wenn die Einnahmen aus der Börse geringer sind, als sie sein müßten, so liegt das an der Höhe des vom Zentrum eingeführten Umsatzsteuereinzugs. Ein Teil des Geschäftes zieht sich ins Ausland und ist dort von hier aus nicht zu fassen. Also wird wohl nichts übrig bleiben, als, wie wiederholt von uns befürwortet wurde, das Börsesteuergesetz zu revidieren. Aus der Haltung der „Germania“ wie aus der „Königlichen Volkszeitung“ geht hervor, daß das Zentrum mindestens zunächst, wahrheitsgemäß aber auch später nichts von einer Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich wissen will, auf anderem Wege als auf dem der direkten Besteuerung. Es kann keineswegs übersehen werden, daß das Zentrum allmählich auch hinsichtlich der Besteuerung immer unitarischer wird.

#### Pensions-Gesetze.

Es versteht sich von selbst, daß bei der Reform des Militär-Pensionsgesetzes Rücksicht genommen wird auf die früher oder später ebenfalls notwendige Revision der Beamten-Pensions-Gesetzgebung. Das schließt aber nicht aus, vielleicht die Militär-Pensionsgesetzgebung gesondert zu reformieren und die Reform der Beamten-Pensionsgesetze später vorzunehmen. Zwischen den Pensionsverhältnissen der Offiziere und Beamten besteht infolgedessen ein Unterschied, als die Beamten selten vor Erschöpfung ihrer Kräfte pensioniert werden. Der Offizier hingegen muß in nicht seltenen Fällen genötigt sein, schon zu einer Zeit pensioniert zu werden, in der er die größere Hälfte seiner Arbeitsjahre noch vor sich hat. Dabei wird er aber mit einem Gehalt pensioniert, der viel zu gering ist, um zu gestatten, daß er seine Familie anständig ernährt. Bei der in Aussicht genommenen Reform der Militär-Pensionsgesetzgebung handelt es sich deshalb nicht sowohl um eine Erhöhung der Maximals, als um eine

solche der Minimalpension. Erst dadurch wird die „Anstimmigkeit“ beseitigt, die zwischen den Verhältnissen der Offiziere und Beamten in Bezug auf die Pensionierung besteht.

#### Das neue irische Landgesetz.

Von dessen Inhabentzen eine neue Aera für die Irinſel erwartet wird, steht bei der praktischen Ausführung auf namhafte Schwierigkeiten. Das Gesetz hebt die Untertänigkeit des Bodens auf und läßt den Landankauf seitens der Pächter unter bestimmten Bedingungen zu. Die Pächter können aber nur dann das Land kaufen, wenn sich sämtliche Pächter unter gleichen Bedingungen zur Ablösung der Besitzrechte der Landlords bereit erklären. Natürlich muß vor allem der Landlord gewillt sein, zu verkaufen. Bisher haben jedoch erst zwei Großgrundbesitzer, das Parlamentsmitglied Ardale und Lord Richard Talbot de Malahide, der indes nur 3000 Acres besitzt, sich zum Landverkauf bereit erklärt, und diese beiden unter für die Farmer schwer annehmbaren Abzahlbedingungen. Der Erstgenannte verlangt eine jährliche Abzahlung während 20 Jahre, der letztere sogar während 30 Jahre, wobei die Jahresrate etwa den doppelten Betrag der bisherigen Pachtsumme ausmachen soll. Die Pächter Lord Talbots haben diese Bedingung rundweg abgelehnt, während die Pächter Ardales nur 23 Raten, und zwar 85 Prozent des geforderten Betrages, zahlen wollen. Außerdem verlangen sie für die Jahre ungenügender Ernten noch besondere Ermäßigungen, so daß eine Einigung noch im weiten Felde steht. Der von der Regierung für die Ablösung der Großgrundbesitzer bewilligte Kredit von 100 Millionen Pfund tritt aber erst dann in Wirksamkeit, wenn eine Einigung zwischen den Pächtern und den Landlords zustande gekommen ist. Erst dann kann der Großgrundbesitzer den vereinbarten Preis bis zur Höhe von 66 Prozent aus dem Staatsfonds ausbezahlt erhalten; er ist jedoch für jeden Ausfall haftbar, der dem Staatsfonds durch Nichtzahlung der Ratenzahlung seitens der Pächter erwächst. Man sieht, in der Praxis sieht die Sache ganz anders aus als in der Theorie.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Sept. (Der jüngste Veteran aus 70/71.) Das süddeutsche Blättchen sollte ein im Juli 1855 geborener Bayer, der als Ausflüchtler seiner Zeit freiwillig eintrat, der jüngste Veteran der deutschen Armee sein. Nach den vereinbarten „Mitteilungen“ des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71, Sitz in Berlin, ist aber der „jüngste Kriegsfreiwillige“ der jetzt in Berlin wohnende Herausgeber der „Korrespondenz-Beilage“ („Fürstentorrespondenz“), Herr Karl Wedelind, gewesen, der, am 10. August 1855 geboren, nach Schließung des Gymnasiums in Offenburg in Baden im Sommer 1870, bei der 9. Kompanie des damaligen 3. badiſchen Regiments, jetzigen Regiments 111, eintrat und aktiv teilnahm an allen Gefechten, bei denen das Regiment beteiligt war, von der Belagerung von Straßburg bis einschließlich der Schlacht bei Belfort.

(Die von Canſteinsche Bibelausgabe in Halle a. S.) die auf ein nahezu zweihundertjähriges Bestehen zurückzuführen kann, wurde am 6. d. Mts. durch den Besuch der Kaiserin erfreut. Den Ausstellungssaal schmückte das Bild des

Begründers der Bibelausgabe, des Freiherrn Karl Hilbrand von Canſtein. Die Monarchin nahm zunächst die im eigenen Verlage der von Canſteinschen Bibelausgabe erschienenen, teilweise in prächtigen Einbänden ausliegenden 140 Bibelausgaben in Augenschein. Ihrer Majestät fiel insbesondere die für die einzuweihende Paulastirche bestimmte, mit silbernen Beschlägen versehene Bibel auf, auch erregte die wertvolle Bibelfammlung, in welcher viele alte deutsche Ausgaben und etwa 70 fremdsprachliche Texte vertreten sind, Hochverehrtes lebhaftes Interesse.

### Alldeutscher Verbandstag.

II.

\* Plauen i. V., 13. Sept.

Nach den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes vereinigte sich die Gasse mit Mitgliedern der Ortsgruppe Plauen zu einem Begrüßungsabend in der Zentralhalle, wobei verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Unter anderem sprachen auch die österröichsſtägige Abgeordnete Schreier und Stein. Sonnabend, den 12. September, begann um 10 Uhr vormittags der Verbandstag, zunächst mit einer geschäftlichen Sitzung, in der insbesondere auch der Aufruf zur Selbstbesteuerung der Mitglieder verlesen und besprochen wurde. Während der Versammlung konnte man über 80 Mitglieder unterzeichnet zählen, die sich zur Besteuerung verpflichtet hatten. Den ersten Bericht erstattete Herr Rechtsanwalt C. L. H. Mainz über die Verhandlungen in Deutschlands Stellung seit dem Jahre 1890. Auf eine Anregung aus der Versammlung wurde beschloffen, diesem Vortrage im Vorlaufe die meiste Verbreitung zu geben. Regierungsrat Schöhl-Katibor berichtete sodann über die Polenfrage in Schlesien. Dr. Theodor Förster-Gr. richtete über das Konfessionsunwesen in den deutschen Kolonien. Im Anschluß an den letzteren Vortrag wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes verurteilt die Politik, welche die deutschen Schutzgebiete durch Vergabung von Kronkolonialen wirtschaftlich zu erschöpfen vermeint. Die bestehenden Schutzgebiete haben eine solche Erschöpfung eher verhindert als befördert, das Reich aber unter prekärer Unterhaltung seiner wirtschaftlichen Tätigkeit in die Stellung des Unternehmers gedrängt. Das Reich muß daher von nun an die Schutzgebiete in eigene Regie nehmen und darf keine neuen Konzeptionen mehr erteilen. Die bestehenden Schutzgebiete sind auf ihre Rechte zu prüfen, zu bestimmen und bei weiterer wirtschaftlicher Untätigkeit zu beseitigen. Insbesondere wird von der Regierung und Kolonialverwaltung die Überweisung herrenloser Ländereien die strengste Befolgung der bestehenden Landesverordnungen unter Zugrundelegung amunitionstüchtiger Beiträge gefordert.

Freier begründete Professor Dr. Samassa-Berlin folgende einhellig angenommene Entschloßung über das Deutschtum in Ungarn:

Die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes gibt ihrer unbedingten Treue zu dem so schwer aus eigener Kraft um die Behauptung ihres Volkstums kämpfenden Volksgenossen in Ungarn Ausdruck; sie hofft, daß die neuerdings mit besonderer Härte einschneidende Verfolgung der Vorkämpfer des ungarischen Deutschtums, die zweifellos in ursächlichem Zusammenhang mit der Erklärung des Grafen Bilow im deutschen Reichstag steht, nur zur Stärkung und Stärkung des nationalen Empfindens der ungarischen Deutschen beitragen wird. Die Erhaltung des ungarischen Deutschtums ist nicht nur eine selbstverständliche Forderung alldeutscher Bestimmung, sondern

### Tagesneuigkeiten.

— Heines Nachbilde. Der noch lebende Freund Heinrich Heines Philibert Audebrand erzählt einem Mitarbeiter des Tempus über des Dichters Freundin und spätere Gattin folgende tragische Einzelheiten: „Heines Nachbilde war bekanntlich Verkäuferin in einem Pariser Handlungsbüro. Er kaufte bei ihr seine Handschuhe und verliebte sich in sie. Ein deutscher Dichter — was verdient der fählich? — fragte Nachbilde die Inhaberin des Geschäftes. „Etwas weniger als ein französischer“, antwortete diese. Heine mußte der Schönen 3000 Fr. hinterlegen, ihr Bedenken zu bewältigen; hierauf nahm er sie zu sich in die Rue de Valenciennes. Nachbilde gelobte ihm niemals zu verlassen, „und wenn du mich verläßt“, fügte sie hinzu, „bringe ich zuerst dich um und dann mich.“ Auf richtige Vergewaltigung verband die beiden, und als die Fäulniszeit allmählich schwand, trat Gewohnheit an ihre Stelle. Ihm gebrach es an Geduld, ihr an Sanftmut. Fortwährende Händereien verdrängten ihnen das Leben; die kleinste Kleinigkeiten verursachten die heftigsten Szenen, die ihnen schließlich zum Bedürfnis wurden. Seine schlag seine Nachbilde gewöhnlich am Montag, und sie schwamm dabei in Tränen. Sie hätte sich verteidigen können, begnügte sich jedoch, ihn an den Beinen zu zerren. Beide kollerten auf dem Boden herum, waren dann aber, wenn sie sich völlig erschöpft erhoben, beruhigt u. wieder betete u. quier Dinge. Audebrand und Alexander Weill übertrafen das Paar hier in dieser seltsamen Verfassung. Unter lautem Gelächter setzte man sich dann zu Tische und, um die Versöhnung zu besiegeln, stimmte Weill die bekannte Arie aus Rossinis „Wilhelm Tell“ an: „O Nachbilde, du Gattin meiner Seele!“ Doch oft schon vor dem Besetz begann der Streit aus neue. Die reizbare Nachbilde bildete sich ein, einer der Götze mache sich über sie lustig und schickte ihm den ersten beiden Geistesstand über den Inhalt einer Platte ins Gesicht. Eines Tages schüttete sie Weill eine Sechsmannpennaise über den Besetz. „Zeitlich, Freund“, räumte ihm Heine zu, „am Montag bekommt sie

ihre Prügel dafür.“ — „Aber heute ist ja Montag!“ rief Weill. — Seine verglich sich mit Sokrates; er entschlöß sich Kantippe zu heiraten, obwohl er dazu gar nicht verpflichtet war. Nach der Trauung suchte er seine Freunde im Café de la Porte-Montmartre auf und schätzte ihnen sein Herz aus: „Ich habe mein Testament niedergeschrieben, und vermachte Nachbilde meine Habe unter der Bedingung, daß sie sich wieder verheiratet. Ich will, daß ein Mensch auf Erden tagtäglich meinen Tod betrauert und sage: „Warum ist doch dieser Heine gestorben! Wäre er nicht gestorben, so hätte ich nicht eine Witwe!“

— Der Fluch der Bildung. Unter dieser Epigramme schreibt das „Burgunder Journal“: „Der talentvolle Sohn blutarmen Eltern eines unterfränkischen Landstädtchens hatte unter Entbehrungen aller Art am humanistischen Gymnasium zu Schweinfurt das Reifezeugnis für den Einjährigendienst sich erlangt. Aber zu arm, um die Kosten des Einjährigenjahres zu bestreiten und zu Holz, um zu betteln, meldete er sich als Zweijährig-Freiwilliger beim 14. Infanterieregiment in Nürnberg. Seiner vortrefflichen Führung halber wurde er dort bald Unteroffizier und nach zwei Jahren mit sehr guten Zeugnissen entlassen. Man galt es, eine Beschäftigung zu erhalten. Die Bewerbung für den mittleren Post- und Bahndienst war gesperret; in absehbarer Zeit — so hieß es in den betreffenden Publikationen — würde keine Reisaufnahme stattfinden. Dagegen wurden Bewerber für den unteren Bahndienst genommen. Der junge Mann, dem jede ehrliche Arbeit, die ihn auch nur notdürftig erhielt, willkommen war, bewarb sich selbstverständlich auch. Aber er wurde nicht angenommen, und zwar wegen seiner höheren Schulbildung. Man fürchtete, daß mit solchen geistig über ihren Kollegen stehenden Bewerbern der Geist der Unzufriedenheit einzog, daß der betreffende Bewerber selbst seine untergeordnete Stellung bald bitter empfinden werde, und dann die Zahl der quälenden Wirtel um Verbesserung ihrer Stellung aus. Kurz, die Lücke zur Arbeit wurde dem mit einer höheren Bildung belasteten Bewerber vor der Nase zugeschlagen. Er stand wieder vor dem Nichts. Da erfuhr er, daß man bei der Grenzwa-

chichtige Leute suchte. Sofort stellte er sich in die Reihe der Bewerber; er war ein „gebildeter Mann“, war gesund und kräftig, seine Jugend (er geht jetzt ins 21. Jahr) ist ein Fohler, der sich mit jedem Tag, um den er älter wird, verbessert, und seine bessere Schulbildung, so hoffte er, werde ihm hier gewiß zur Empfehlung dienen. Wie sehr war er enttäuscht, als man auch hier aus denselben Gründen wie bei der Post und der Bahn auf seine Dienste verzichtete. Man habe schon so viele trübe Erfahrungen mit den besser Gebildeten in der Grenzwa-

— Ein neuer Edelstein von Ala Parke in vollkommener Durchsichtigkeit ist von Dr. George King in Californien entdeckt worden. Er gehört dem Mineral Eudorim an, einem Kieselstein Doppel-sals von Lithium und Thonerde. Der berühmte Edelstein, der hinterindische Schmuckstein, der schon in vorgeschichtlicher Zeit Gegenstand eines großen Handels gewesen sein muß, da er sich zu Steinbeilen verarbeitet, s. B. in den Schweizer Pfahlbauten vorfindet, ist auch ein Verwandter dieses Minerals. Der Eudorim bildet einen weichen, aber andurchsichtigen Kristall und kommt nur selten schön gefärbt und durchsichtig vor, und dann immer nur in kleinen Stücken. Solche von hellgelber Färbung, aus Brasilien stammend, sind schon als Juwelsteine benützt worden, ebenso die grüne Achat von Nord-Carolina, Sibirien oder auch „Kleiner Smaragd“ genannt, ferner sehr seltene in Connecticut gefundene Stücke von Amethystfarbe. Diese Proben sind so schön, daß man es wirklich bedauern muß, sie nicht in stattlicher Größe erhalten zu können. Ungeachtet sind sie nur Druckstücke größerer Kristalle, die aber in Vollständigkeit eigentlich gar nicht vorkommen, weil der Eudorim sehr empfindlich ist gegen alle zersetzenden Einflüsse und aber auch gewöhnlich seine Durchsichtigkeit und Schönheit verliert. Das nun von Dr. King entdeckte Vorkommen ist gerade deshalb bedeutsam, weil es große prächtige Kristalle von tadelloser Durchsichtigkeit und reicher Farbe bietet. Der Fundort



Lebenden oder mit mehreren anderen Strafen belegt wurden; ferner alle Verbrechen sowie jene, die zu Rheumatismus geneigt sind. Die zur Einstellung angenommenen Unteroffiziere mußten sich auf zwei Jahre verpflichten. An Weiblichen erhalten sie außer den höheren Gehaltsgehältern: die Mannschaften 1. A. die Unteroffiziere bis zum Sergeanten 1. A. 75 A. und die Portepce-Unteroffiziere 4 A. für den Tag Feuerungslohn.

**Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.** Im Monat August 1903 gelangten beim Genossenschaftsvorstande 548 Anträge zur Anzeige, wovon 524 auf die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, 24 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entfällt wurden 256 Fälle und an Jahresrenten hierfür 26 640 M. 80 Pf. zur Zahlung angewiesen. In 31 Fällen wurden auf später festzusetzende Renten Vorzahlungen im Gesamtbetrage von 1404 M. 50 Pf. geleistet. Unter den entfallenden 256 Fällen sind 18 Fälle mit tödlichem Ausgang und wurden an die Hinterbliebenen Sterbegelder im Gesamtbetrage von 776 M. bezahlt, während an 10 Witwen und 10 Kinder Jahresrenten von zusammen 1000 M. bzw. 905 M. zur Zahlung angewiesen wurden. Im gesamten waren zu Anfang des Monats August 1903 15 546 Personen im Rentenbesitz; davon schieden im Laufe des Monats August durch Einstellung der Renten 45 und durch Tod 33 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hierauf auf 1. August 1903 = 15 728 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 222 790 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats August 1903 Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 92; in 142 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

**Die Kammergehilfen Badens können sehr mit einiger Vermutung auf einen Erfolg ihrer Bestrebungen zurückblicken. Nachdem sie sich Jahre lang vergeblich bemüht haben, die Regierung zu einer Vermehrung der Stellplätze zu bewegen, hat das Ministerium neuerdings eine Anzahl Stellplätze anders eingeteilt und daneben neue gebildet. Um die Sache der Gehilfen, unter welchen sich viele Meisterkinder, darunter nicht wenige schon im mittleren Lebensalter befinden, hat sich besonders der Kammergehilfe Karl Bedinger in Pforzheim in seiner Tätigkeit als erster Vorsitzender sowohl wie als Vorstandsmitglied des Gehilfenverbandes großes Verdienst erworben. Seine geschäftliche Sachkenntnis über die im Laufe der Zeit eingetretene, Konzentrierung wachsender Kammergehilfen hat auch in Karlsruhe Einfluß gemacht und so ihr Teil zur Heranziehung der neuen Anordnung beigetragen.**

**Reisewechsel.** Bei der am Samstag erfolgten Jahresversammlung des Anwesens O. S. 8 (Restaurant Kalkoff) wurde dasselbe von Vorstandsmitgliedern Wilhelm Keiler als letztem Dispositionsfähiger für 111 000 Mark erworben.

**Prozesse.** Der in Straßburg tagende Anwaltsrat nahm den Antrag des Juristen Heilberg-Devin einstimmig an: Der Anwaltsrat spricht seine Überzeugung dahin aus, daß eine wesentliche Verbesserung der Disziplin durch eine sachgemäße Handhabung der geltenden Bestimmungen seitens der Gerichte erreicht werden könne.

**Die Veranlagung von holländischen Serienlosgesellschaften ist jetzt so schnell die „Leipz. N. N.“, um so angenehmer, als gerade gegenwärtig zu Gunsten dieser holländischen Serienlosgesellschaften Maßnahmen gemacht sind. Das holländische Konsulat in Mannheim gibt über die Gesellschaften folgende Auskunft: „Die Prämien-Erfahrungen, auch Serienlosgesellschaft „Fortuna“, hieß früher, soweit dies hat festgestellt werden können, Vantesselenfontein, firmierte auch unter dem Namen J. Weber u. Co. Als Inhaber bezog Teilhaber dieser letzteren wurde zur Zeit ein gewisser R. J. Stroepel (Amsterdam) und die Firma Alan u. Co. in Amheim genannt. Hinter der Firma Alan u. Co. verhielt sich der bekannte W. J. S. Schumacher, der den Loszettel seit langem unter stets wechselnder Firmierung betrieben hat, J. W. Allgemeine Prämien- und Rentenbank Rotterdam; Effekten- und Kommissionsbank usw. Schumacher ist in Deutschland wegen Betrugs mit Gefängnis bestraft worden. Stroepel selbst bereits mehrfach wegen Betrugs verurteilt. Gegen seine Agenten schwebt in München (J. H. auch in Leer i. Ostf.) ein Verfahren wegen strafbaren Eigenbesitzes, gegen Stroepel ist in Rinsburg wegen der von ihm von den Niederlanden aus begangenen Betrugsereignisse ein Steckbrief erlassen. Unzuverlässigkeit der Prämienlosgesellschaft bzw. Serienlosgesellschaft „Fortuna“ zu denjenigen in den Niederlanden bestehenden angeleglichen Banken, welche der Lospromessehandel in schwindelhafter Weise betreiben, und vor denen zu wiederholten Malen in der deutschen Presse, namentlich auch im „Deutschen Reichsanzeiger“, eindringlich gewarnt worden ist.“**

**Verleumdungsurteile.** In unserer Abendblatt vom Mittwoch, 9. Sept. (Nr. 418) brachten wir im Infanterieartikel die Zurücknahme einer Verleumdung mit der Unterfertigung Jacob Rang. Auf Wunsch teilen wir mit, daß der Auftraggeber jener Annonce mit dem Namen J. J. J. Jacob Rang nicht identisch ist.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Schriesheim, 12. Sept.** Die Kunde von einem entsetzlichen Ereignis verlebte heute nachmittag unsere Gemeinde in Aufregung. Der Haushalter vom hiesigen Postamt, Herr K u c h e n d e r e r, ist das Opfer eines Raubmordes geworden. Als Herr Kuchenderer sich heute nachmittag allein auf seinem Bureau befand, trat ein Italiener ein und fragte, ob er Arbeit im Steinbruch haben könne. Als Herr Kuchenderer erwiderte, er solle sich an den Betriebsleiter wenden, ersuchte ihn der Italiener, ihm eine schriftliche Weisung mitzugeben. Während Herr Kuchenderer mit Schreiben beschäftigt war, zog der Italiener ein scharfes Messer aus seiner Tasche hervor und fing an auf den Posthalter einzuhauen. Letzterer erhielt drei schwere Stöße, wovon einer auf den Kopf, einen zweiten auf den Kopf und zugleich auf den rechten Arm, den dritten auf den Rücken, den vierten auf den Hals, den fünften auf den Hals. Auf das Hilferufen des Überfallenen eilten sofort Leute herbei, bei deren Anblick der Attentäter die Flucht ergriff. Er eilte in die benachbarten Weinberge, wurde jedoch bald eingeholt. Als er sah, daß ihm die Möglichkeit zum Entkommen abgeschnitten war, versuchte er seinem Leben selbst ein Ende zu machen. Er zog ein Messer und brachte sich eine schwere Stichwunde am Hals bei. Der Wünder und sein Opfer, erstere gefesselt, wurden alsbald

Arzt, Feld, frisches Fleisch und Gemüse. Es gibt sogar, wie der „Gaulois“ berichtet, Restaurants, die „à la carte“ speisen. Diese haben eine besonders sorgfältig zubereitete Küche. Grooms haben die Toilette der Damen zu besorgen, die auch wöchentlich einmal den Besuch des Volkes empfangen.

**Ein neuer Versuch.** Zu den „kleineren Pariser Gewerken“, von denen Privat-Engländer schon soviel Bekundetes erzählt hat, hat sich ein neuer gestellt, an den er unmöglich bereits denken konnte. Die Bedürfnisse des modernen Straßenverkehrs haben es auch in Paris erforderlich gemacht, daß überall Straßenbahnlinien gelegt wurden, selbst in Straßen, in denen die Straßen sehr schmal werden mußten. Wenn nun die Straßenbahnen darüberfahren, so entsteht durch das Reiben der Räder gegen die Schienen ein Geräusch durchdringendes und anhaltendes Unbehagen, das die Nerven der Angestellten, die in einer solchen Gegend der Straße wohnen, Höllqualen zu erdulden haben. Man hat nun bemerkt, daß bei starken Regenfällen, wenn die Schienen voll Wasser waren, das unangenehme Geräusch vollständig aufhört. Ein wichtiger Mann ist also auf die Idee gekommen, zwei Wasserkanäle mit Wasser zu füllen und damit vollständig die Schienen zu begießen. Jeder der beschäftigten Arbeiter gewährt ihm für diese Arbeit gern eine kleine Entschädigung. . . . Merkwürdig ist nur, daß die Pariser nicht auf den Gedanken zu kommen schienen, daß es wie anderswo nicht der Straßenbahngesellschaft wäre, für die Abstellung des Uebelstandes in dieser einfachen Weise zu sorgen.

in das akademische Krankenhaus in Heidelberg überführt. Am Aufkommen leidet wird gezeichnet. Was das Motiv zu der verbrecherischen Tat anbelangt, so vermutet man, daß der Italiener Kenntnis hatte, daß sich jeweils am Samstag ein Barcarat von mehreren tausend Mark in dem Saal des Bureau befand. Er wollte sich offenbar dieser Summe bemächtigen, wurde aber an seinem Vorhaben durch das Hilferufen des Buchhalters und die Dagewärtigkeit der Leute gehindert.

**Pforzheim, 13. Sept.** Eine Spießbuckelgesellschaft, die sich mit Verfertigung falschen Geldes beschäftigte, wurde hier entdeckt. Die falschen Geldstücke (Zweimarkstücke) sind geprägt, sondern gegossen gewesen, und deshalb auch im Verkehr sofort aufgefalten und konfisziert worden. Vier dieser falschgeldverfertiger Personen wurden verhaftet.

**Pfalsendorf, 13. Sept.** Wagnersmeister Lutz alt wurde im nahen Walde „Reidling“ von seinem Enkel, der ihm das Mittagessen bringen sollte, tot angetroffen. Sofort angeordnete Untersuchung ergab, daß der Verstorbenen ein Gehirnschlag erlegen war.

**Bad Antogast.** Es ist ein herrliches Fleckchen Erde am Fuße des Arieis, woraus die heilbringenden Quellen entspringen und sich das mit allem Comfort eingerichtete Bade-Etablissement erhebt. Umgeben von gut gepflegten Waldwegen, die den Spaziergänger ermöglichen, je nach ihrer Leistungsfähigkeit größere oder kleinere Spaziergänge zu unternehmen und die würzige Bergluft zu genießen, bietet diese Anstalt gefunden und kranken Menschen, die weit ab vom Gewühl des Alltagslebens Ruhe und Erholung suchen, eine Pflegestätte, die ihres gleichen sucht. Eines der Arieis-Wälder des Nordtales, von den Bergen allgemein empfohlen, ist es den Genesung, Ruhe und Pflege suchenden Gästen wohl bekannt und geschätzt. Nicht aber dem großen Strom von Wanderern, die mit Aufbruch nach der Karte und den Wegmarkierungen auf Straßen und Pfaden Erholung suchen. Wohl weisen einige Wegweiser in Oppenau, auf der Juchst, in Petersthal und Griesbach dahin, aber die Verbindungen mit den begangenen Touristenwegen sind nicht vorhanden, obschon dieselben in nächster Nähe über den Arieis führen. In Antogast ist es freilich nicht geworden: „alle Wege führen über die Juchst“, obschon diese Juchst mit Ausnahme des schönen Namens nichts Angenehmes bietet. Es sind zwar wunderbare Wege vorhanden, die von Allerheiligen längs des Arieislaufes an den südwestl. und südlichen Abhängen derselben durch wunderbare Grotten über Antogast bis nach der Alexanderhöhe führen, dieselben sind auch den Bewohnern der Gegend bekannt und allgemein in Benutzung, allein den Touristen verschlossen, da keine Karte, kein Reiseführer, kein Wegweiser, kein Kompaß, weder ein blauer noch ein roter einen Fingerzeig gibt. Wie schön ließe sich hier ein direkter Weg von Allerheiligen nach Antogast eröffnen, wenn man den jetzigen Weg nach der Juchst vor dem Pfannof nach rechts abspiegelt und auf bestehender Abfahrtsstraße nach Sand durch den Sechswald auf dem sogenannten Emericus nach Antogast, andererseits über das Röhret am rechten Abhang der wilden Renz fast eben bis zur Alexanderhöhe weiter führt. Eine kurze Verbindung des Sechswaldes zwischen Schur- und Pfannof mit dieser Abzweigung würde das Bild vervollständigen und dem Touristen die Umgebung des fabelhaften Arieis ohne Umweg geöffnet und ihm Gelegenheit geben im schönen Antogast Ruhe und Rast zu suchen, die ihm auf dem Arieis über wegen Ueberfüllung verweigert werden muß. Hier wäre dem Schwarzwaldbereis Gelegenheit geboten ohne wesentliche Ausgaben, da die Wege mit Ausnahme von wenigen Stellen, in gutem Zustande vorhanden sind, durch Anbringung von Wegweisern und Markierungen den Fremden des schönen Schwarzwaldbes, den Sechswaldern und nicht zum mindesten den zahlreichen Kurgästen von Antogast und Allerheiligen, eine Aufmerksamkeit zu erweisen und die unabweisbare Anerkennung, die ihm allgemein und nicht mit Unrecht zukommt, zu festigen.

Schwarzwald, o Schwarzwald wie bist du so schön.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Mundenheim, 13. Sept.** Einer ganz geriebenen Schwindlerin sind verschiedene hiesige Geschäftsleute zum Opfer gefallen. Die Ehefrau des Juchst Konrad Handwerker fertigte Quittungen aus über die ihrem Ehemann zuteilende Unfallversicherungsrente mit monatlich M. 37.00 und gab diese Quittung an den betr. Geschäftsmann mit dem Vermerk, sie sei momentan in Roth, er möge ihr das Geld geben, am 1. September könne dann die Erbschaft gegen Vorzeigung der Quittung bei dem Bekannten erfolgen. Diesen Betrag versuchte Frau Handwerker bei 8 Personen und alle gingen auf dieses Geschäft ein. Welch entsetzliche Geschick aber machten die Geschädigten, als sie erfuhr, daß das Guthaben bei der Post für den Monat September schon ausbezahlt war! Die Schwindlerin wurde verhaftet.

**Speyer, 13. Sept.** In letzter Schöffengerichtssitzung wurde der 16 Jahre alte Schreibegehilfe Otto Hugo von hier, welcher im Laufe des Sommers in der Militärstrafmündungsanstalt 3 und in der Rheinischen Badeanstalt 6 Portemonnaies mit teils größeren und teils kleineren Beträgen aus den in den Kabinen aufgehängten Kleidungsstücken entwendete, mit einem Gesamtbetrage von 73 M. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Verzöbern, 13. Sept.** Heute morgen schmitt sich der in einer hiesigen Wirtschaft bedienstete 33jährige Dienstknecht Verzöberl aus Dörrebach den Hals durch, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Selbstverletzung war die Ursache dieser Tat.

**Kaiserlautern, 13. Sept.** Ein Dedeneinsturz ereignete sich gestern morgen während des Unterrichtes in der Maxschule. Durch die herabfallenden Dedenteile wurden 2 Schulkinder leicht verletzt. Eins derselben mußte sofort in die Wohnung des Kassellens gebracht werden, wo ihm Hilfe zu Teil wurde. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht festgestellt. Das eine Kind, ein Mädchen, Namens Schmitt, trug wie wir nachträglich erfahren, einen Armbruch davon.

**Zweibrücken, 13. Sept.** In der bekannten Fälschungaffäre ist nunmehr in oberster Instanz das Urteil gefällt worden. Die Verurteilung des Schlichtermeisters Oupallus gegen das Urteil des hgl. Landgerichts Zweibrücken, durch welches er wegen Vergehens gegen das Rahmungsmittelesech zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden ist, wurde vom Obersten Landgericht in München verworfen, weil das Gericht in der Verurteilung der Fälschung eine Veräufschung zur Täuschung des Publikums erblickt.

**Zweibrücken, 13. Sept.** Eines der schönsten Anwesen der Pfalz, wenn nicht der ganzen Pfalz, die hiesige Grenzstadt, ist dieser Tage in seinem Hauptteil in andere Hände übergegangen. Das Gebäude mit hübsch angelegtem Park, war im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts ein herrliches zweistöckiges Lustschloßchen mit Lustgarten, das der letzte Zweibrücker, Herzog Karl August II., seiner Gemahlin, der Herzogin Marie Anaisie, einer geborenen Prinzessin von Sachsen, im Jahre 1775 hatte errichten lassen. Nach dem Wegzug des herzoglichen Hofes nach dem bei Homburg gelegenen Karlsberg ging das Anwesen in Privatbesitz über und wurde etwa in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts von seinem damaligen Besitzer, Ingenieur Dingler, in einen reizenden Herrensitze umgewandelt. Ihm soll der Hauptteil, der an einen Wert verkauft wurde, unter Vorbehalt der Erteilung der Wirtschaftsgenehmigung seitens des Bezirksamtes, einer Wirtschaft seinen Sitz, verbunden mit einem „Kellergarten“, dienen. Der Stadtrat hat in seiner jetzigen Sitzung die Bedürfnisfrage bejaht.

**Dorn, 13. Sept.** Ein seltsames Tier wurde im Laufe der vorigen Woche inmitten unserer Stadt erlegt. Ein eichensackartiges Ungeheuer bewegte sich quer über die Rheinstraße und wurde von Kindern verfolgt, in einen gegenüber liegenden Berde-

Hall. Hier wurde es von dem Fuhrmann mit einer Schippe erlöschlagen. Das Tier gehört zur Familie der Kammechsen oder Regenwurm und dürfte wohl als Baum-Regenan angesehen werden. Bei der Grundgestalt unserer Eidechsen weist es mancherlei Abweichungen auf, die ihm fast ein furchtbares Ansehen verleihen. Wie diese große Eidechse hierher gekommen ist, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen. Möglicherweise hat sie als blinder Passagier eine Schiffreise von ihrer fernem Heimat (Süd- und Mittelamerika) zum Rheinstrom unternommen, doch könnte sie auch aus einer Renagerie oder dem Käfig eines Viehhalters entkommen sein. Das Tier setzte sich seinen Verfolgern energisch zur Wehr, dabei eigentümliche Laute ausstößend und sich auf die Hinterbeine erhebend. — Die Messung ergab eine Gesamtlänge von 110 Zentimeter, wovon auf den Rumpf 35 Ztm., auf den Schwanz 75 Ztm. entfielen.

**Darmstadt, 13. Sept.** Ein älterer Mann, welcher zur Zeit hier zu Besuch sich aufhält, lebte vorgestern in einer Wirtschaft der Altstadt ein, ließ sich von ihm ein junger Mann und ein Frauenzimmer gefelle. Der Mann machte nun in Gesellschaft dieser beiden Personen in hiesiger Stadt eine fidele Bierreise. Zum Schluß kamen dieselben abends in ein Hotel, wo sie Wohnung nehmen wollten. Daselbst merkte der Mann, daß ihm sein Quartier mit 80 A abhandelt gekommen war. Das Mädchen, welches verdußen wollte, wurde durch die Polizei festgenommen. Als Polizeigeld führte daselbst eine leere Pappschachtel mit Papier gefüllt bei sich.

**Mainz, 13. Sept.** Gestern wurde im Bahnhof ein Mann der Polizei übergeben, der sich in Köln eine Bahnfahrkarte für 10 A gelöst hatte und mit derselben nach Mainz gefahren war. Beim Verlassen des hiesigen Bahnhofs wurde der Betrag bemerkt und der Mann festgenommen, da er nicht in der Lage war, die Karte bezahlen zu können.

**Sport.**

**Auf den Höhen des Mannheimer Laten-Tennis-Club gelangte am Sonntag die Klubmeisterschaft zum Austrag. 27 Spieler beteiligten sich am Wettkampfe, auch mehrere Amateure stellten sich. Die Wettkämpfe ergaben insofern ein ungünstiges Resultat, als in der unteren Hälfte schon vor der Schlussrunde einige der besten Spieler aneinander trafen. In der oberen Hälfte gelangte Axel Banhardt nicht bis zur Schlussrunde, in der er mit dem bekannten Spieler Dr. Hoff, unserem besten Mannheimer Spieler, um den Meisterschaftstitel zu kämpfen hatte. Banhardt war in guter Form, es gelang ihm sogar, Dr. Hoff einen Satz abzuschmeißen, doch unterlag er mit 6-2, 4-6, 6-2, womit Dr. Hoff für das nächste Jahr den ihm gebührenden Meisterschaftstitel sich erlangt. Für nächsten Sonntag ist ein Wettkampf gegen die Frankfurter Mannschaft auf den hiesigen Höhen in Aussicht genommen. Am 3. und 4. Oktober findet als Schluß der diesjährigen Spielzeit ein Herbstturnier statt, in dem im wesentlichen Mannheimer Spieler teilnehmen werden. Es sind ausgeschrieben: Damen-Einzel-, Damen-Doppel-, Herren- und Damen-Doppel-, Herren-Einzel-, alles mit Vorgabe. Eine Reihe guter ausländischer Spielerinnen aus Wiesbaden, Heidelberg, Frankfurt, Mannheim, Dillendorf, Linsburg, Hamburg haben ihre Beteiligung zugesagt. Die Mannheimer Damen waren bis jetzt bei Wettkämpfen etwas zurückhaltend. Wenn, was zu hoffen ist, auch unsere einheimischen Spielerinnen sich rege beteiligen, wird das Herbstturnier, gutes Wetter vorausgesetzt, für den Klub einen guten Abschluß der diesjährigen Saison abgeben.**

**Weltmeister Thorwald Egegaard aus Dänemark** wird kommenden Sonntag, den 20. u. auf der Ludwigsbader Badrennbahn im Goldpokal von Bayern starten. Der Start dieses Fahrers wird ganz besonders in den Sportkreisen große Freude hervorrufen. Egegaard ist zweifellos der beste Fahrer von ganz Europa und der Sport kennt keinen Fahrer, der sich als Ausländer überall so großer Beliebtheit erfreut wie er und der die Erfolge des Dänen aufweisen kann. Egegaard gewann 3 Mal hintereinander die Meisterschaft der Welt, 1901, 1902, 1903; 3 Mal die Meisterschaft von Europa und ist Sieger der großen Preise von Paris, Berlin, Wien, Lüttich, Antwerpen, Moskau, Kopenhagen etc. Im letzten Jahre gewann er über 50 000 Mark und auch dieses Jahr markiert er an der Spitze; unter regulären Umständen ist er noch unbekannt. Neben dem Start Egegaards schrieb gestern die „Radwelt“: „Egegaard hat Erfolge aufzuweisen, die keinem Fahrer je beizubringen waren. Aus diesen Gründen können wir die Direktion der Ludwigsbader Badrennbahn zum Start Egegaards — der allerdings nur unter großen Opfern ermöglicht wurde — beglückwünschen. Doch der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die ganze süddeutsche Sporgemeinde wird am 20. u. auf der Badrennbahn an der Oggersheimer Landstraße versammelt sein.“

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Aufstellung lebensgroßer Porträts.** In der Samstagsvorstellung von Donedert (Weite Straße) ist ein Brustbild des Herrn Hofkapellmeisters J. Ludwig als Hamlet aufgestellt, dergl. im Schaufenster von Peter u. Cie., P. 1. 8, das lebensgroße Bild des leider so früh verstorbenen Heldentodes unserer Bühne, Herrn Krug. Beide Bilder sind nach Photographien in Kreidemanier von Herrn Carl Voderh. E. 3, 14, angefertigt.

**Hermann Junge** hat außer einer fast vollendeten Oper noch wertvolle Aufzeichnungen über seinen Umgang mit Richard Wagner hinterlassen, die er in einem eigenen Werke veröffentlichten wollte. Die Oper, die bis auf die Instrumentation vollendet ist, trägt den Titel „Samtitz“. Ihr Text ist vom Grafen Sporz nach dem gleichnamigen Märchen Kallidafos verfaßt.

**Frankfurter Schauspielhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 15. Sept.: Der Hochtourist. — Mittwoch, 16.: Stille Forderung, hierauf Johanniskreuz. — Donnerstag, 17.: Faust, I. Teil. — Freitag, 18.: Der Hochtourist. — Samstag, 19.: Ken einstudiert; Sobom's Ende. — Sonntag, 20.: Nachmittags halb 4 Uhr: Der Hochtourist; abends 7 Uhr: Sobom's Ende. — Montag, 21.: Stille Forderung.

**Frankfurter Opernhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 15. Sept.: Wagner-Opern, VII. Abend. Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold. — Mittwoch, 16.: Fingots Hochzeit. — Donnerstag, 17.: Sigolito. — Freitag, 18.: Wagner-Opern, VIII. Abend. Der Ring des Nibelungen. Erster Tag: Die Walküre. — Samstag, 19.: Jar und Zimmermann. — Sonntag, 20. Sept.: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. — Montag, 21.: Wagner-Opern, IX. Abend. Der Ring des Nibelungen. Zweiter Tag: Siegfried.

Das Ende der Marskämpfe. Selten hat eine astronomische Entdeckung so großes und allseitiges Aufsehen erregt, wie die der Marskanäle durch den dadurch besonders bekannt gewordenen italienischen Astronomen Schiaparelli. Zum erstenmal haben diese Kunde dazu Gelegenheit, den einem Planeten außer der Erde ein verhältnismäßig genaues Kartenbild zu entwerfen, und daran knüpfen sich weitestgehende Vermutungen über das Vorhandensein einer Marsbevölkerung aus vernunftbegabten, den Menschen vergleichbaren Wesen. Eine ausreichende Erklärung haben die Marskanäle mit ihrem gradlinigen Verlauf bis auf den heutigen Tag nicht gefunden, und manchem Astronomen mag in den letzten Jahren um seine Weisheit lange getarnt sein, wenn er mehrfach hören mußte, daß Himmelsforscher behaupteten, durch ein großes Fernrohr auch auf anderen Himmelskörpern ähnliche Kanäle von Linien wahrzunehmen zu haben, wo man sie kaum vermuten dürfte. In hiesiger bedenklicher Erinnerung wird nach dieser Richtung hin noch die Karte des ersten Jupitermondes sein, die der Amsterdamer Celestial Observatorium sich vermachte. Jetzt wird nach Schiaparells hiesigen Reisen nicht zu umgehen sein wird, geradezu behauptet, daß die Marskanäle in der Gestalt, wie sie auf den seit Schiaparelli gezeichneten Marskarten erscheinen, nur in der Entwicklungskraft des Menschen bestehen beginn, zu der großen Gruppe der optischen Täuschungen zu rechnen sind. Die „Sektion für die Marsbeobachtung“ der Weltlichen Astronomischen Vereinigung, die

Von dem ausgezeichneten Planetenbeobachter Antoniadi geleitet wird, ist auf Grund besonderer Experimente zu dem Schluss gelangt, daß jene Merkurfinde in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Man hat nämlich festgestellt, daß unbefleckte Personen durch Fernrohre auf einer Fläche solche Linien sehen, obgleich die betreffende Scheibe ganz weiß ist. Viele der sogenannten Finde hat Antoniadi auf seiner Marskarte beibehalten, aber diese haben nicht den streng geometrischen Verlauf, der bisher der Oberfläche des Mars in unserer Anschauung eine so große Eigenart gegeben und uns zu dem sonderbaren Schluss über deren Erzeugung durch menschenähnliche Wesen veranlaßt hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Saarbrücken, 14. Sept. Auf dem zu der Grube von der Fecht gebührenden Krugschachte ist am Samstag nachmittag das Seil eines Förderlades. Die Förderseile füllte 57 Meter in die Tiefe. Vier auf ihr befindliche Begleiter wurden getötet.

Wien, 14. Sept. Die „Wienische Zeitung“ meldet aus Prag vom 9. September: Der Chefinstruktur Sir Harry MacLiam verläßt morgen Marokko, angeblich mit einem einzigen Monate währenden Erholungsurlaub. Da von einem solchen bisher niemals die Rede war, liegt die Ursache seiner plötzlichen Abreise hier. Der Sultan schüttelte die fremden Einflüsse, namentlich die englischen, ab, um seine Stellung dem nurenden Lande gegenüber zu befestigen. Auch der englische Leibarzt ist vor einigen Wochen abgereist.

Wachum, 14. Sept. Gegen den Redakteur der Bergarbeiterzeitung Kleinspeters in Sachen des Bezirksammandats Aktoner ist das Zeugniszwangsverfahren eingeleitet worden.

Stettin, 14. Sept. Der erste ober-schlesische Gantag des deutschen Otkmarvereins fand in den Reichslangler ein Telegramm; darauf ist eine Antwort mit Dankworten eingegangen: Ich bin überzeugt, daß Oberpräsident von Jeditz mit bewährter Sachkenntnis den richtigen Weg findet, um die nationalen Gesichtspunkte, welche für die Politik der künftigen Staatsregierung maßgebend sind, unter den besonderen Verhältnissen Oberschlesiens erfolgreich durchzuführen.

Dresden, 14. Sept. (Wolff.) Die Mütter melden aus Lauban, daß gestern ein Gespann der Firma Ribold 50 Meter tief in einen senkrechten Hohlstein abgestürzt ist.

Berlin, 14. Sept. Auf Befehl des Kaisers ist der Staatssekretär des Reichsmarineamtes der Oberbürgermeister Rischner in Berlin ein, am 22. September in Danzig die Taufe des Kreuzers „Graf Bieten“ vorzunehmen.

Dresden, 14. Sept. Auf der hiesigen Stadttausstellung erhielt die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske in Berlin die goldene, die Siemens-Schuckertwerke die silberne Medaille.

Tilsit, 14. Sept. (Wolff.) Der „Kurier Allgemeine Zeitung“ zufolge, brach in dem russischen Grenzstädtchen Lauraggen gestern Abend Großfeuer aus, das heute früh noch fordwirrt. Viele Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude sollen niedergebrannt, die Getreidespeicher zweier gehörender Getreidesorten vernichtet sein.

St. Gallen, 14. Sept. (Hess. Ztg.) Die Appenzeller Berge sind bis tief herab verschneit.

Paris, 14. Sept. Dem „Figaro“ zufolge gibt Präsident Loubet übermorgen in Montelimar den ausländischen Offizieren und den Generalen, die an den Randern teilgenommen haben, ein Bankett, welchem auch der Kriegsminister beizuht. „Petit Parisien“ erzählt aus Marseille, daß in der Vorstadt Saint Marcant neuerdings zwei verdächtige Krankheitsfälle vorgekommen und daß zwei Wärterinnen des Salvatorhospitals erkrankt sind.

Amsterdam, 14. Sept. Das „Handelsblad“ meldet: Einer der bei dem Eisenbahnunglück bei Vorneveld Verletzten ist ein Dentist namens Dreier. Der Zustand der Verletzten ist zufriedenstellend.

London, 14. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai. Der japanische Gesandte in Peking erhob in einer Unterredung mit dem Prinzen Tsching entschiedenen Einspruch gegen die neuen Vorschläge Russlands in betreff der Räumung der Mandchurie.

Caracas, 14. Sept. (Reuter.) Venezuela verlangt, die ausländischen Schiedsrichter an den gemachten Urteilen zu bezahlen. Dieses Verfahren wird für unersichtlich gehalten. (Es sieht doch dem edlen Castro sehr ähnlich! D. R.)

Sozialdemokratischer Parteitag. Die Gründungsversammlung.

Am 13. d. M. schloß die Begründungsversammlung der Delegierten im Saale des Treibner „Trianon“ nach heute Abend der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie seinen Anfang. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der Saal von den Delegierten und Dresdener Parteigenossen, die meist mit ihren Frauen im Sonntagsgewand erschienen waren, überfüllt, sodas schließlich die Zugänge zum Saale gesperrt werden mußten. Im Saale selbst sah man in der ersten Reihe die bekannten „Divisionisten“ Heine, Bernstein, Schöppel u. a. hinten auf der rechten Seite des Saales Platz genommen. Mit Herrn von Hellmar war der „alte Vize“ gekommen, der im vorigen Jahre in München namens der Münchner Genossen den Parteitag begründete und jetzt in München-Land zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden ist. Neben Herrn von Hellmar sah man rechts daneben die Tochter eines reichen schwedischen Bergwerksbesizers. Die übrigen Abgeordneten hatten sich unter die Delegierten gemischt. Selbst begrüßt wurde der als „roter Postmeister“ bekannt gewordene Leipziger Arbeiter, der in Leipzig-Stadt den hiesigen alldutschen Abgeordneten Dr. Gasse verdrängte. Nach der im Ueberrausch nicht wiederholten „Gesängert“ Ulrich-Ottensack Platz genommen. In ihrer Reihe sah man Clara Zellin aus Stuttgart, die „Kätze Clara“ genannt und Frau Steinbach aus Hamburg, die bald ein lebhaftes Wortgespräch mit ihrem Nachbarin anknüpfte. Auch der als Redner gefürchtete schwarzhäutige Stadtschreiber war im Treibner mit dem fogen. „John Schöppel“ erschienen. Inmitten der Rede von Herrn von Hellmar erloschen der Parteitag. Nach dem die Rede von Herrn von Hellmar erloschen der Parteitag. Nach dem die Rede von Herrn von Hellmar erloschen der Parteitag.

Im letzten Punkt der heutigen Tagesordnung, die Festsetzung der Tagesordnung für den Parteitag, demertt sodann Senger: Der Parteivorstand habe aus einer Reihe eingelassener Anträge zu sehen müssen, daß die Genossen nicht überall mit der ursprünglichen Tagesordnung einverstanden waren. Deshalb habe er aus sich selbst heraus die Tagesordnung etwas modifiziert und schlägt vor, sowohl die Reichstagsarbeiten als auch die revolutionären Vorkämpfungen und die Bier-Präsidentenfrage in die Tagesordnung mit aufzunehmen und diese Fragen mit aller Ruhe und Geduldlichkeit zu behandeln. Schneider Timm in Berlin widerspricht diesem Vorschlage, da die Tagesordnung damit ins Unendliche gehen würde. Auf Vorschlag Webers wurde jedoch der Sengersche Antrag schließlich mit großer Majorität angenommen. Somit lautet die Tagesordnung für den Parteitag nunmehr: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Bericht-erstattet Pfannsch-Gebrüder, 2. Die revolutionären Vorkämpfungen, 3. Die Differenz zwischen Webel und dem „Vorwärts“, 4. Die Felsenfrage, 5. Bericht der Kontrolleure (Meißner-Hannover), 6. Raiserler (Häcker), 7. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit (Stob-agen), 8. Die Bier-Präsidentenfrage, 9. Mitarbeit der Genossen an bürgerlichen Wahlen, 10. Internationaler Kongress in Amsterdam, 11. Anträge. Hierauf begann der von den Dresdener Genossen für die Delegierten arrangierte Begrüßungsabend. Die Verhandlungen des Parteitages sollen täglich von 9-1 und von 3-7 Uhr stattfinden.

Ch. Dresden, 14. Sept. 1 Uhr 55 Min. nachm. Die heutige Sitzung wurde von Senger eröffnet. Es sind 600 Personen anwesend. Zunächst erfolgen Begrüßungen durch die Vertreter der Arbeiterpartei Oesterreichs, Böhmens, Hollands und Amerikas. Alsdann werden der Geschäfts-, Kassee- und Kontrollbericht entgegen-genommen. Die Diskussion wird auf den Nachmittag verlegt. — Soimmar soll nächst erörtert gegen Webel sein.

Verein für Sozialpolitik.

Hamburg, 14. Sept. (Hess. Ztg.) Heute Vormittag wurde die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik durch den Vorsitzenden Professor Schmollet eröffnet. Der Präsident des Hamburger Senats Burckhardt heißt den Kongress namens der Stadt willkommen. Auf der Tagesordnung steht heute ein Vortrag über die Lage der auf See beschäftigten Arbeiter.

Inwetter.

Wien, 14. Sept. Infolge heftiger anhaltender Regenfälle ist der Eisenbahnbetrieb an verschiedenen Stellen in Stey- burg, Tirol, Kärnten und Krain unterbrochen. Zahlreiche Brücken sind weggerissen und Dammschüttungen beruht worden. In Pest ist 6 Gebäude eingestürzt. Viel Vieh ist umgekommen.

Die Vorgänge in Serbien.

Wien, 14. Sept. (Hess. Ztg.) Die Offiziere der serbi- schen Garnison Vojvodina erklärten sich mit ihren Kollegen in Niß- seldarisch Oberleutnant Brenkowitzsch wurde mit 10 Offizieren verhaftet und nach Belgrad gebracht.

Die Rede Combes'.

Treguier, 14. Sept. In seiner gestrigen Bankett- rede äußerte sich der Ministerpräsident etwa in folgender Weise über das Verhältnis des Kabinetts zu den Sozia- listen: Die Opposition bestreite, daß sie die öffentliche Meinung bezüglich meiner Vorkämpfungen beunruhigen würde, indem sie mich als Gefangenen der sozialistischen Gruppe hinstellt. Aber anstatt irgend einen Beweis für diese Behauptung zu liefern, zitiert sie den Namen des Deputierten Jourde, den sie als den Anführer des Ministeriums bezeichnet. Wenn die Opposition glaubt, daß ich die freundschaftlichen Beziehungen, die mich mit Jourde verbinden, oder die parlamentarischen Beziehungen, welche mich mit seiner Gruppe verbinden, ablehnen würde, irrt sie. Ich bewundere übrigens, wie die gesamte Kammer, ohne Unterschied der Partei, die außerordentlichen Talente dieses Deputierten, und ich erkenne seine unengbare Selbstlosigkeit an. Seine Gruppe ist eine der Elemente der Majorität. Ich unterhalte dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu den Mitgliedern dieser Gruppe, wie zu den Mitgliedern der anderen Gruppen, und bin ebensomweit ihr Gefangener, wie sie meine Gefangenen sind. Der Ministerpräsident äußerte in einem Privat- gespräch, daß der heutige Tag ein sehr bedeutungsvoller sei. Die Reaktion in der Bretagne sei nicht tödlich getroffen. Sie konnte nur einige Vanden bisher aufgreifen, die gar nicht in der Gegend von Treguier gewesen sind. Man könne sicher sein, daß die Bretagne den Banden der Reaktion einschläfe. — Im weiteren Verlaufe seiner Rede auf dem heutigen Festmahl führte Combes aus, das Land erachte die Kern der Groberungen für beendet, aber man müsse die Fortdauer des Friedens sichern und daher müsse das nationale Heer einen festbesetzten Truppenkörper und geübte Soldaten besitzen, die eintretenden Fällen zu kraftvoller Offensive befähigt sind. Die Vorschläge des General Andrie in der Vorlage betreffend die zehnjährige Dienstzeit entsprechen diesen Anforderungen. Der Ministerpräsident kam sodann auf den Widerstand gegen das Integrationsgesetz zu sprechen, bekämpfte die Behauptung seiner Gegner, daß er ein Gefangenener dieser Reichheit sei, und setzte hinzu, die Reichheit werde nicht auseinandergehen, ehe die Reaktion zur völligen Ohnmacht gebracht sei. Seit 14 Jahren, seitdem das Ein- vernehmen zwischen der Reichheit und dem Ministerium besteht, gewann die Republik an Größe im Innern, wo das Vertrauen in ihre Zukunft gewachsen sei, wie auch nach außen, von wo sie Sym- pathiebegrenzungen der Regierungen und Völker empfangen. Das Bündnis mit Rußland habe mehr und mehr einen aus- gesprochenen Charakter des Vertrauens und der Intimität. Die Freundschaft mit Japan knüpfte sich enger durch gegenseitige Zeichen aufrichtiger Herzlichkeit. Die Besserung der Beziehungen zu England nehme zu. Wir sehen jenseits der Grenze, so häufig der Minister, nur lächelnde Gesichter. Der Horizont grüdet dem Frieden, die Republik wird sich bemühen, ihn zu bewahren. Sie hat sich von der ersten Stunde an dem edlen Gedanken angeschlossen, die Lösung inter- nationaler Streitigkeiten einer friedliebenden Entscheidung zu übertragen. Der so erreichte Frieden wird niemanden demütigen. Ich hoffe, wir werden bald die Regemisse des allgemeinen Friedens aufgehen sehen. (Beifälliger Beifall.)

Die Verhandlungen auf dem Balkan.

Konstantinopel, 14. Sept. (Hess. Ztg.) Konsular- meldungen aus Konstantinopel sehen ihre geradezu ungläublichen Schilderungen über die Negationsarbeiten türkischer Truppen im dortigen Vilajet fort. Die Zahl der niedergebundenen Christen ist bis zum 9. September auf 115. Die Verhandlungen und Vermählungen bulgarischer Frauen und Mader- stoten jeder Verdrückung. Gegen 8000 Familien sind obdachlos und irren wie verirrte Schiffe von Ort zu Ort. Der größte Teil der glanz-

den Erste steht unangebracht auf den Feldern und ist keine Aussicht, daß sie geborgen werden kann. Ein von Kiriloff kommendes türki- sches Bataillon kegelte in der Umgegend täglich Begeleien. Die russische Postkassette fuhrert von der Postre schlesienige Abberufung dieser disziplinlosen Bande. Die Postre erfuhrte das Ministerium des Aeußeren in Wien, die für Bulgarien in Oesterreich-Ungarn behaltenen Pulvers- und Patronenlieferungen bis zur Rückkehr normaler Zeit nicht auszulassen. Da Bulgarien mit der Türkei nicht im Kriegszustand ist, dürfte der Schritt wenig Erfolg haben.

Volkswirtschaft.

Zur Konkurrenz des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels. (Privattelegramm.) Die „Allg. Ztg.“ meldet: Die Jesse Graf Wis- mard scheidet ihren Beitritt zum neuen Syndikatsvertrag zu, wodurch die Aussichten für die Erneuerung des rheinisch-westfälischen Kohlen- syndikats wesentlich besser geworden sind. Ein weiteres Privattele- gramm meldet aus Bochum: Dem „Bochumer Anzeiger“ zufolge haben auch die Hoesen Concordia und Hagdeburger Bergwerksverein ihren Beitritt zum Kohlenyndikat zugesagt.

Verzinsung der Kalkwerke. Die Vorkämpfungen zur Bildung eines neuen Verkaufsvereins westfälischer Kalkwerke sind wieder auf- genommen worden. Die Werke aus dem Beckumer Bezirk, in Teuto- burg und die Lengericher Gruppe scheinen dem Plane zuzustimmen. Auch dürften namhafte Werke des Gesefer und Wärenter Bezirkes unter gewissen Bedingungen beitreten.

Zahlungsbedingungen. Ein bisher noch nicht vorgelommenes Er- eignis wird aus Steierdorf-Wina in Ungarn gemeldet. Dort suchen, wie der „Korrespondenz“ mitteilt, 25 Firmen verles- tener Praxen Prolongation ihrer Verbindlichkeiten an, weil dort 7000 Arbeiter freisetzen.

Die Aussichten eines Kartells deutscher und österreicherischer Glühlampenfabriken sehen günstig; in Wien wird der Beschluß des- selben als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Die Verkaufsvereinbarung der deutschen Zuckerraffinerien machte der Vereinigung der deutschen Zuckerraffinerien die Mittel- lung, daß vom 1. September ab die Vergütung für Zuckerver- arbeitung nicht mehr gewährt wird. Es werde nur noch eine Handels- umfangsprämie für den von den Mitgliedern der Verkaufsvereinigung unmittelbar bezogenen Zucker gezahlt unter der Voraussetzung, daß der betreffende Fabrikant den gesamten Zuckerbedarf von Mitgliedern der Verkaufsvereinigung beziehe. — Die Verkaufsvereinigung deut- scher Zuckerraffinerien hat den Verkauf bis Ende November frei gegeben. Bei Abnahme bis 10. Oktober bleiben die Preise unver- ändert, bei Abnahme vom 11. Oktober bis Ende November tritt eine Ermäßigung von 2. 150 für 100 Agr. ein.

Deutsches Zinksyndikat. Nach dem „Berl. Wirtsch.-Tour.“ bestehen unter den Mitgliedern des Deutschen Zinksyndikats erhebliche Streit- punkte, so daß es zweifelhaft erscheint, ob die Verlängerung des Ver- bandes gelingen wird. Eine Sitzung der Mitglieder, die hierüber Beschluß fassen soll, findet am 7. Oktober statt. Für den Fall, daß das Syndikat auseinandergehen sollte, beabsichtigen, wie weiter be- zeichnet wird, die schlesischen Werke die früher zwischen ihnen bestandene Konvention wieder herzustellen.

Kohleisensyndikat der sibirischen Werke. Die starken Bestreb- ungen nach Syndikalisierung, die in Sibirien schon zur Zu- sammenfassung fast der gesamten Eisenindustrie in Verbände geführt haben, finden nunmehr ihren vervollständigten Abschluß in der Kon- stituirung eines Kohleisensyndikats der sibirischen Werke. Das Zustandekommen dieses Syndikats erscheint gesichert. Die Werke haben bereits in freier Vereinbarung und um der Preis- schärferei ein Ziel zu setzen den Preis für 37 auf 45 Kup. erhöht.

Deutsch-Benezolanische Schwefelgruben-Gesellschaft, Köln. Die Arbeiten der Revisionskommission sind soweit gefördert, daß bei den Gesellschaftsorganen die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt werden konnte. Neben der Ein- staltung des Revisionsberichts enthält die Tagesordnung Anträge, welche auf die Verfolgung der Interessen der Aktionäre gerichtet sind.

Beihilfensatz vom Johann Jakob A. G. Der Deutscher- genossin Haag von 754 598 A auf 764 844 A im abgelaufenen Rechnungsjahre. Nach in bisheriger Weise erfolgten Abschreibungen verbleibt, wie der Geschäftsbericht anführt, ein Reingewinn von 540 140 A, wozu der Vortrag vom vorigen Jahre von 48 167 A hinzutritt (gegen 607 788 A Reingewinn iml. 48 146 A Vortrag im Vorjahr). Die Verwaltung beantragt 15 pEt. (mit i. B.) Dividende auszuschießen.

Wien, 14. Sept. (Tel.) Die „Allg. Ztg.“ erzählt: Das vor einiger Zeit wegen des außerordentlichen Abwages unter den Werken des Halbzugsverbandes getroffene vorläufige Abkommen wurde infolge seiner günstigen Wirkung auf dem Markte zu einer ständigen Einrichtung gemacht.

Wein. Kursblatt der Mannheimer Produktendörse vom 14. Sept.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils and flours.

Weizen feiner, Roggen, unverändert. Gerste angenehmer. Hafer preisfallend. Mais ruhig.

Mannheimer Effektenbörse

von 14. Sept. (Offizieller Bericht.)

Der Verkehr war still. Es sind folgende Veränderungen zu verzeichnen. Verein Chem. Fabriken 245 B. Defakten 115 C. Badische Brauerei 140 1/2 Pf. Zellindustrie 91 B.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Staatsanleihen) and their corresponding values.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Bank, Reichsbank) and their values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 14. Sept. Die heutige Börse verkehrt in fester Tendenz, wenn auch bei wenig Belegung. Deutsche Renten wenig verändert. Italiener fest und sehr gefragt. Bulgaren höher. Oesterreich-Ungarische Renten träge. Portugiesen fest. Spanien nicht voll beaufschlagt. Rumänien zum Teil fest. Serben gut erholt. Serben-Lücken fest. Lose und Aprozente weniger gefragt. Chemische Industrieaktien unverändert. Banken etwas feiler. Schaffhausenscher Bankverein ansehnlich höher. Montan fest.

Schiff-Börse.

Table with columns for ship names and their values.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns for government paper types and their values.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns for industrial company names and their stock prices.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns for mining company names and their stock prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns for transport company names and their stock prices.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for mortgage and priority bond names and their values.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for bank and insurance company names and their stock prices.

Privat-Diskont 3/4 Prozent.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 14. Sept. Die Meldung, daß die Feste Graf Bismarck dem Kohlenfondit beitreten wollte, gab wegen der darauf gefolgerten günstigeren Ausichten für das Zustandekommen der Erneuerung des Kohlenfondit bei Beginn der heutigen Börse Anregung zu Meinungsäußerungen in Kohlenaktien, unter Kurssteigerungen in diesen Aktien von 1 Prozent und darüber. Eisenaktien gewannen einen Teil des vorgetragenen Verlustes wieder zurück, da die am Samstag aufsteigenden Gerüchte von amerikanischen Kohlenofferten keine Befriedigung gefunden haben. Türkische Werte gaben etwas nach auf Realisierungen der Spekulation. Im späteren Verlaufe jagen Kohlenaktien weiter an. Dagegen trat in Eisenaktien wieder eine mäßige Abschwächung ein. Auf dem Bankmarkt zeichneten sich Kreditaktien, deutsche Bank und namentlich Schaffhausenscher Bankverein durch bessere Kurse aus. Im Uebrigen war der Verkehr wieder äußerst beschränkt. Eisenaktien erholten sich schließlich wieder. Die Börse schloß auf das Ansehen des Privatdiskonts und auf Londoner Notierungen für ausländische Werte abgeschlossen. In 3. Börsensunde wurde hierdurch auch die Gesamtsituation etwas benachteiligt. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest, namentlich Kohlenaktien.

Berlin, 14. Sept. Schlußkurse.

Table with columns for Berlin stock market closing prices for various companies and bonds.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris stock market prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London stock market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 14. Sept. Produktenbörse. Das regnerische Wetter, welches den Fortgang der Kartoffelernte beeinträchtigt, rief hier etwas feste Stimmung hervor. Die Abgaben blieben referiert, umfomehr als die letzten amerikanischen Berichte fest lauteten und fremde Offerten höhere Forderungen zeigten. Das Anlangangebot war einem schwachen Konsum gegenüber noch ausreichend, aber nicht dringend. Hafer leicht gebessert, Mais ruhig aber behauptet, Rüböl kaum verändert, Spiritus ungebändert. Wetter: Regen.

Table with columns for Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Berlin, 14. Sept. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with columns for Berlin commodity prices for wheat and rye.

Berlin, 14. Sept. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with columns for Berlin commodity prices for wheat and rye.

Amsterdam, 14. Sept. (Anfangsbörse.)

Table with columns for Amsterdam commodity prices for wheat and rye.

Amsterdam, 14. Sept. (Anfangsbörse.)

Table with columns for Amsterdam commodity prices for wheat and rye.

Amsterdam, 14. Sept. (Anfangsbörse.)

Table with columns for Amsterdam commodity prices for wheat and rye.

Amsterdam, 14. Sept. (Anfangsbörse.)

Table with columns for Amsterdam commodity prices for wheat and rye.

**Gerichtszeitung.**

Mannheim, 11. Sept. (Ferien-Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor W. G. Richter. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Groffelfinger.

1. Der 18 Jahre alte Maler Albert Christian Gäßle aus Markgröningen verurteilt sich am Abend des 18. August in den Geschäftsräumen der Firma Engelhorn u. Sturm und suchte dann nachts die Kasse heim, ohne indessen darin einen nennhaften Betrag zu finden. Um nicht ganz mit leeren Händen heimzugehen, packte er drei gute Angüsse (Wert 150 M.) zusammen, die er mitnahm. Zwei davon bestellte er im Schlossgarten, mit dem dritten ging er in die Unterstadt, um ihn an den Mann zu bringen. Dabei ließ er der Polizei in die Hände. Der Diebstahl wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Einen frechen Heberfall führte am 13. Juli d. J. der 16 Jahre alte Tagelöhner Michael Biedermann aus Heidenheim auf ein drei Jahre altes Mädchen, die Arbeiterin Katharina Langert, aus. Er packte dem Mädchen ab, schlug es zu Boden und mißhandelte es in nicht wiederzuergebender Weise. Der junge Heber wird für diesen Missethat mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

3. Das Schöffengericht Schwellingen hat am 31. Juli den 21 Jahre alten Väter Karl Schleich in Pfalzstadt wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der junge Mann hatte seine Stiefmutter mißhandelt. Schleich legte Berufung ein und die Berufung wurde zurückgewiesen. Schleich hatte seine Stiefmutter zu fassen; denn diese ist seinen jüngeren Geschwister gegenüber eine Stiefmutter in des Wortes ältester Bedeutung. Die Strafe Schleichs wird deshalb in eine Geldstrafe von 40 M. umgewandelt. Die Nebenklage der Stiefmutter wird abgewiesen. Vert.: H. A. Dr. Hartmann, Vertreter der Nebenklägerin: H. A. Dr. Jordan.

4. Einer der vorweggenannten Kaufbolde von Käferthal, der 24 Jahre alte Tagelöhner Adam Eberhard, suchte sich am 9. August in einem Streit, der ihn gar nicht anging, und verletzten dem Schmelz Martin Reich einen Eid, indem Reich 14 Tage arbeitsunfähig war. Man erkennt auf 1 Jahr Gefängnis. Vier Fälle wurden verurteilt.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Schon seit zwei bis drei Jahren geht unter den Bewohnern des Lindenhofstadteils das Gerücht, daß die der Eisenbahnverwaltung gehörige, gegenüber der hiesigen Rüstfabrik gelegene Gasfabrik eingeebnet und befristet werden solle. Obwohl der zur Aufnahme des Betriebs bestimmte Neubau jenseits des Redaktionsgebäudes bereits fertig gestellt zu sein scheint, merkt man an einer Verletzung der Fabrik, welche den Zugang zu dem sonst so freundlichen Stadteil verunzieren und die Anwohner und Passanten zeitweise durch einen unangenehm widerlichen Geruch belästigt, nicht das Mindeste. Im Gegenteil, gewisse Reparaturen, welche erst in jüngerer Zeit an dem Dach der Fabrik vorgenommen worden sind, lassen vermuten, daß die Abenshöfer noch für längere Zeit mit dem stinkenden Parfum dieser Anlage verurteilt werden sollen. Auch dies sein und bei unzureichender Vorkehrung hat sein Mittel, diesem Uebelstand endlich abzuhelfen? Die Bewohner des Lindenhofs haben ohnehin den Vorzug, bei Windstille die Wohlgerüche der Eisenbahnfabrik G. Weyl u. Co. und bei Westwind diejenigen der Rüstfabrik in Ludwigsbühlens Luftröhren aus erster Hand zu genießen und es wäre ihnen wohl zu gemut, daß sie wenigstens bei Windstille frische Luft haben, was jedoch ausgeschlossen ist, solange die Eisenbahn-Gasfabrik besteht. Der gemeinnützige Verein für den Lindenhofstadteil würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er dieser Sache einmal gründlich zu Leibe gehen und außerdem dafür wirken würde, daß die hygienischen Anlagen am Lindenhofplatz, für welche durch die teilweise Entfernung der Eisenbahngleise mehr Raum gewonnen worden ist, etwas vergrößert werden.

Ein Lindenhöfer im Namen vieler.

**Geschäftliches.**

Das Kaiserliche Gesundheits-Amt und der Kaffee. Der ungeheure Import von Bohnenkaffee in Deutschland beweist, wie verbreitet dieses Genussmittel bei uns ist und wie wenig man sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Gefahren und Schädlichkeiten klar macht, die der regelmäßige Genuss von hartem Kaffee mit sich bringt. Allen denen, welche sich von der nachteiligen Wirkung des Kaffees auf den menschlichen Organismus, namentlich auf Nerven, Herz und Magen sich bis jetzt nicht überzeugen ließen, möge eine Lektüre vom Deutschen Reichs-Gesundheits-Amt herausgegebene Spezial-Vorlesung „Der Kaffee“ zur Belehrung und Aufklärung dienen und zwar in ihrem eigenen Interesse. Zu

dieser Vorlesung warnt das Kaiserliche Gesundheits-Amt, in dessen Namen hier die größten wissenschaftlichen Autoritäten sprechen, ernst und eindringlich vor dem regelmäßigen und übermäßigen Genuss von Bohnenkaffee. „Auf Grund zahlreicher, eingehend geschilderter Fälle und Beobachtungen kommt das Kaiserliche Gesundheits-Amt zu dem Schluß: Ein Getränk, welches bei Verzehrung seiner Mengen doch schon die Anfänge der geschädigten Verdauungs-Erkrankungen in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuss für Kinder, nervöse und herabgekommene Personen.“ — Es ist daher von größter Wichtigkeit, ein gutes Ersatzmittel für den Bohnenkaffee ausfindig zu machen. Unter den Produkten, welche bisher in den Handel kamen, dürfte nach dem übereinstimmenden Urteil aller Autoritäten, die sich hierüber geäußert haben (v. Peitenkofer, v. Jemssen, Birkom, Calenburg, Tobold u.), Antheiners Kaffee als vollkommenster Kaffee-Ersatz zu betrachten sein, weil er den Anforderungen der Hygiene, des Wohlgeschmacks und der Haushaltung gleichmäßig entspricht.

**Wochenbericht.**

der Deutschen Genossenschaftsbank von Gergel, Sartorius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Auch in der diesmaligen Berichtsperiode zeigt sich als der hervorsteckendste Zug an den deutschen Börsen die vertrauensvolle und unverrückbare Grundstimmung, die jedoch mehr in der Tendenz als in Umsätzen und Kursbewegungen in die Erscheinung tritt. In dem Bestreben, die namentlich auf dem Montanmarkt in letzter Zeit hervorgetretenen günstigeren Verhältnisse auch in eine Erhöhung des Kursnotens auszugleichen, wird die Börse allerdings durch eine Reihe widriger Umstände gehindert, die zu anderen Zeiten wohl geeignet gewesen wären, eine Schwärzabewegung der Kurse hervorgerufen.

Eine bis jetzt weniger erfreuliche Situation zeigen die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn. Die vielen Beratungen, welche dem Kaiser Franz Josef zur Beendigung der nun schon wochenlang andauernden ungarischen Ministerkrise in Budapest fehlgeschlagen sind, schließlich ohne Resultat geblieben und die Verhältnisse liegen nach der Abreise des Monarchen so verwirrt wie vorher, so daß niemand zu sagen vermag, welche Lösung hier gefunden werden soll. Die Vorgänge finden in finanziellen Kreisen das lebhafteste Interesse, und ihre Mitwirkung an der Börse zeigt sich am besten in den Kursen der Renten, die insbesondere für die ungarischen eine dauernde Neigung zur Schwäche bezeigen. Der deutsche Beschäftigung an diesen Werten ist ein sehr erheblicher und es wäre im höchsten Grade zu wünschen, daß eine befriedigende Lösung der Krise bald gefunden werden könnte.

Die fortgesetzte Aufmerksamkeit der Börse ist dem Geldmarkt zugewendet. Die letzte Woche überraschende Diskontenerhöhung der Bank von England hat bisher seitens der deutschen Reichsbank keine Nachahmung gefunden und der dieswöchentliche Kursausweis ist auch ein durchaus befriedigender. Am offenen Markt ist tägliches Geld sehr flüssig, dagegen ist der Satz für Privatdiskont in Anzügen und von dem Bankfuß der Reichsbank nicht mehr entfernt. Man wird trotz der bei uns günstigen Geldverhältnisse mit der Erhöhung der Rate rechnen müssen und allem Anschein nach dürfte dieselbe noch in diesem Monate zu erwarten sein.

Vielfache Beachtung, anscheinend auch in Regierungskreisen findet der niedrige Kursstand unserer dreiprozentigen deutschen Fonds. Man spricht von einer geplanten Enquete, welche die Ursachen des Kursrückganges untersuchen und andererseits von einer Aktion, die zu Gunsten des Kurses der Anleihen eingeleitet werden soll. Gewiß ist, daß die deutschen Anleihen, namentlich im Vergleich zu denen des Auslandes, eine höhere Bewertung verdienen, und daß ein innerer Grund für den fortgesetzten Rückgang absolut nicht vorliegt, allein es ist bekannt, daß große Bestände aus der letzten überhöhten Emission in spekulativem Besitz geblieben und nun zur Realisierung gelangt sind und demgegenüber macht sich allerdings das Fehlen einer Stelle, die im Stande und bereit wäre, für die Kurshaltung einzutreten, merklich fühlbar. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß fortgesetzte Kursrückgänge stets neuen Verkaufsmaterial auf den Markt locken und es ist anzunehmen, daß der Verkaufsantrieb gerade in den dreiprozentigen Fonds den großen Umfang nicht angenommen hätte, wenn durch geeignete Maßnahmen der Kurs höher gehalten worden wäre.

Auf dem Montanmarkt sind es in den letzten Tagen die Chancen des Weiterbestehens des Rheinisch-westfälischen Kohlenfonds, welche die Disjunktion beherrschen und die Kursbewegung beeinflussen; die Letztere läßt jedoch erkennen, daß die Börse mit Zuversicht auf die Verlängerung des Fondsloans redet.

Eisenaktien erlitten keine großen Veränderungen, die Kurse behaupten gleichfalls die Festigkeit.

Auf dem Kassa-Industriemarkt sind chemische Werke, Kalk- und Elektrizitätsaktien zu nennen, die zum Teil erhebliche

Kursbesserungen aufweisen, die übrigen Gebiete lagen ziemlich unbeeinträchtigt.

Von fremden Renten sind außer den bereits erwähnten österreichisch-ungarischen, Bulgarischen und Serbischen, während türkische auf die Inflation zu gebesserten Kursen die Woche befristeten.

Aus dem gleichen Grunde sind auf dem Banken-Markt die Aktien der Deutschen Bank höher bemerkt; die sonstigen Werte dieses Gebietes zeigen feste Tendenz ohne größere Variationen.

Von den ausländischen Börsen kam keine besondere Anregung. Der Goldminenmarkt in London ist sehr geschäftlos bei wenig veränderten Kursen und auch der amerikanische Markt zeichnet sich durch Apathie und Nullität aus. Allerdings an Geschäftslust und Umfang lassen unsere Börsen ebenfalls noch sehr viel zu wünschen übrig.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

Mannheimer Hafenverkehr vom 11. September.

Hafenbezirk I.					
Schiff	von	Kommt von	Abgang	p. 100 kg	
Demeter	Wald	Wald	Wald	820	1040
Hafenbezirk III.					
Gauermann	Bonn	Duisburg	Wald	5000	500
Holler	Wald	Wald	Wald	4000	400
Hohmann	Wald	Wald	Wald	400	400
Hohmann	Wald	Wald	Wald	400	400
Hohmann	Wald	Wald	Wald	400	400
Hohmann	Wald	Wald	Wald	400	400
Hohmann	Wald	Wald	Wald	400	400
Hohmann	Wald	Wald	Wald	400	400
Hafenbezirk V.					
Schiff	von	Kommt von	Abgang	p. 100 kg	
Wald	Wald	Wald	Wald	10000	1100
Wald	Wald	Wald	Wald	1100	1100
Wald	Wald	Wald	Wald	1100	1100
Hafenbezirk VI.					
Schiff	von	Kommt von	Abgang	p. 100 kg	
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200
Wald	Wald	Wald	Wald	200	200

Dampferrichtungen der Hamburg-Amerika-Linie. Dampfer Abessinien, 9. September von Lissabon, D. Andalusien, 11. September von Rio, D. Arabia, von Ostafrika nach New York, 10. September 5 Uhr nachm. von Colombo, D. Arabia, 9. September 12 Uhr mittags in Vostan, D. Armenia, nach Vostan und Philadelphia, 10. September 4 Uhr 30 Min. nachm. von Hamburg, Schnell, Augusta Victoria, nach New York, 10. September 11 Uhr 45 Min. mittags Cap-Hafen passiert, D. Braggada, 9. September in Manila, D. Castilla, nach Westindien, 10. September 1 Uhr nachmittags von Antwerpen, D. Dacia, 9. September in Santos, D. Dortmund, nach St. Paulen, 11. September 6 Uhr 15 Min. morgens von Hamburg, Schnell, D. Fürst Bismarck, 10. September 12 Uhr mittags von Remport via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg, D. Graf Waldersee, 9. September 1 Uhr nachmittags in New York, D. Hungaria, nach Westindien, 9. September Ponta Dornel passiert, Reichsd. Rautschou, auf der Heimreise von Ostafrika, 9. September nachmittags von Benang, D. India, auf der Rückreise nach Ostafrika, 10. September von Suva, Schnell, Rolfe, von Remport kommend, 11. September 3 Uhr 30 Min. morgens Harard passiert, D. Ribia, 9. September 6 Uhr nachmittags von Remport nach Ostafrika, D. Patricia, von Remport kommend, 10. September 7 Uhr abends in Hamburg, D. Prinzess Victoria Luise, 10. September 4 Uhr nachm. von New York, D. Prinz Waldemar, 14. September von Santos via Rio de Janeiro, Bahia und Nabeira nach Lissabon, Boulogne sur Mer und Hamburg, D. Sambia, auf der Heimreise von Ostafrika, 11. September von Sofama, D. Scotia, 10. September von Galveston via Remport nach Hamburg, D. Segovia, nach Ostafrika, 10. September Gibraltar passiert, D. Teutonia, nach Westindien, 10. September 5 Uhr 30 Min. morgens Curdalen passiert, D. Troja, nach Südbrasilien, 9. September 6 Uhr nachm. von Lissabon, D. Canada, auf der Rückreise nach Ostafrika, 10. Sept. 2 Uhr nachm. von Colombo.

Verantwortlich für Politikk: Oberstadtkamm. Dr. Paul Harm, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: L. V. Karl Apfel, für den Inseratenteil: Karl Apfel. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.

W. Landes Söhne  
Tel. 1163 Q 3, 4  
Mannheim 1100  
**Möbel-Fabrik**  
mit Maschinenbetrieb  
100 Musterzimmer  
komplett aufgestellt.  
**Möbel**  
in allen Preislagen.  
5jähr. Garantie.  
Softe Bedienung, tadelloser prompter Abfertigung.  
Größtes Etablissement für bürgerliche u. einfache Wohnungs-Einrichtungen.

**Sunlight**  
**Seife**  
Vorteilhaft im Einkauf,  
Sparsam im Gebrauch,  
Herrlich in ihrer Wirkung.

Ciolina & Hahn N 2, 9c offerieren:  
**HANSA-LINOLEUM**  
Gegründet 1883.  
Muster durch u. Farben durch  
ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.  
BEWAHRTE ALT DELMENHORSTER MARKE.  
Logen unter Garantie. — Kostenanschläge Eigene Linoleum-Lager. 2581

Handelslehranstalt  
**Institut Büchler**  
Mannheim, D 6, 4.  
Halb- und Vierteljahrskurse. Prima Referenzen.  
Herren- und Damenkurse separat. 1100  
Prospecte kostenlos.

Milchkur-Anstalt Schlossgarten.  
Gutgeheueres am Platz, welche nur Trockenfütterungsmittel in Handel bringt und unter ständiger amtlicher Kontrolle steht. 13219  
Größe Fläche 40 Hg., kleine Fläche 20 Hg., frei im Haus.  
**J. Förster, Fabrikant. 3 (am Redaktions-Übergang).**

**A. Schuler**  
Ludwigshafen a. Rh.  
Reelles billiges Bezugsloos  
**Jagdgewehre aller Art**  
mit und ohne Hähne.  
Hauptniederlage der als prima in Schuss und Qualität bekannten Gewehre mit Cockerill-Stahlbüchsen, Fabrikate von Sauer, Tschoner etc. zu Fabrikpreisen. Floberts, Revolver, Jagdpatronen, gasdicht, 100 N. G., Rucksäcke, Jagdschlösser, Futterale, Gamaschen, sonstige Jagdartikel billig. Reparaturen, Umänderungen, Einlegen von Läufen, Nenschießungen. 1100

**Schulschürzen**  
in allen Größen, empfiehlt 12349.  
**Max Wallach, D 3, 6**  
Ausstattungs-Geschäft.

**Gaslustres!**  
Nur prima Fabrikate, garantiert Messing, bewahrt 11373  
Zusammenbau von 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.  
**Rob. Merkwitzsch, Juchalder, D 7, 24.**

**Gesichtshaare**  
entfernt vollständig unter Garantie auf elektro-galvan. Wege  
speziell nur Damen  
**Frau Rosa Ehler, S 6, 37, 2 Trepp., Friedriehring.**  
Nach System Dr. Cassan. 2587

Alle Sorten  
**Kohlen, Coks u. Briquets**  
liefert zu den billigsten Preisen 15120  
**Chr. Vohwinkel,**  
Zunguisstraße 15. Zunguisstraße 15.





# Gelegenheitskauf!

Ein Posten **wollene**

# Blousen

Einheitspreis Stück **4<sup>75</sup>** und **5<sup>75</sup>**

Diese Blousen haben einen Wert bis zu **12<sup>00</sup>** Mk.

Ein Posten

# Velour-Blousen

Einheitspreis **2<sup>75</sup>**

# T 1, 1 Sig. Kander

Sämtliche **Neuheiten** in meiner **Special-Abteilung**

## Damen-Konfektion

sind nunmehr eingetroffen.

**Costumeröcke** in grosser Auswahl **12<sup>50</sup> 8<sup>25</sup> 6<sup>20</sup> 5<sup>75</sup> 2<sup>25</sup>**

Hochelegante **Tuch- und Seidenröcke** vom billigsten Genre bis zu **48<sup>00</sup>** Mk.

**Jacken · Paletots · Costume · Capes · Kragen · Jupons**

in allen neuen Facons und Farben in grösster Auswahl und allen Preislagen.

16800

## Special-Angebot aus Abteilung **Schuhwaren**

### Kausschuhe

**Straminhausschuhe** Paar **69** Pfg.  
mit guter Ledersohle und Fleck

**Tuchhausschuhe** Paar **78** Pfg.  
mit guter Ledersohle und Fleck

**Lederpantoffel** Paar **1.38**  
mit warmem Fauter, Ledersohle und Fleck

**Plüschhausschuhe** Paar **1.08**  
gute Qualität mit Ledersohle und Fleck

### Kinderschuhe

**Gutes Kinderstiefelchen** Paar **1.18**  
aus gutem schwarzem und farbigen Leder

**Kinderstiefel, extra starke Qualität**  
21-24 25-26 27-30 31-35  
Paar **1.95 2.45 2.95 3.55**

**Boxcalf-Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel**  
sehr elegant und dauerhaft

27-30 31-35  
Paar **4.90 5.90**

### Damenstiefel

**Damen-Zugstiefel** Paar **3.50**  
sehr gutes Wicksleder

**Damen-Schnür- u. Knopfstiefel** Paar **3.90**  
modernes Facon aus sehr gutem Wicksleder

**Damen-Boxcalfstiefel** Paar **5.90**  
sehr elegant und haltbar

**Sehr elegante Damenstiefel** Paar **5.90**  
aus echtem Chevreaulleder

**Unterricht.**  
**Berlitz-School**  
P2, 1, eine Treppe.  
Auszeichnungen:  
Paris 1900:  
2 gold. Medaillen  
2 silb. Medaillen  
Zürich 1902:  
Eine gold. Medaille  
Lille 1902:  
Eine gold. Medaille  
Unterricht in moderner  
Sprachen, für Erwach-  
sene nach 4. berührten,  
vielfach prämierten Ber-  
litz-Methode. Von her-  
vorragend. Pädagogen  
etc. empfohlen. Nur  
Lehrer der letz. Nation.  
Praktikanten und Pro-  
spekte gratis. — Tages-  
und Abendkurse. 2  
Aufnahme jedeszeit.  
213 Zweigschulen



## Sämtliche Neuheiten

für **Herbst und Winter**

sind in **reichster Auswahl** eingetroffen und ist ein Teil derselben  
in meinen **Eckfenstern** ausgestellt.

Reelle Bedienung, bei **billigsten Preisen.**

Eleg. Anfertigung nach **Mass. \* Herren- u. Knaben-Confection.**

# Gg. Fischer Nachf.

Planken Telephone 2201. E 2, 1.

**Spanische Stunden**  
Berlitz School,  
P 2, 1, eine Treppe  
jeden Montag und Donnerstag.  
Lehrer: Señor Luis Corbelli  
(Universitat de Madrid).  
**Zu verkaufen**  
**Ausverkauf**  
bayer. Möbeln mit Kamin  
zu sehr billigen Preisen. Best. Best.  
Küche u. Kamin, Spiegel,  
Sessel, Stühle u. Spiegel.  
Ganz neu, 44 St. 7, 7, 7, 7, 7, 7.  
**Ladeneinrichtung zu verbl.**  
Kbl. Friedrichsplatz 5. 2000  
**Genervert.**  
Eine Partie billig abzugeben.  
Zalbergstr. 13. 2. St. 22415  
Ganz neue, niedrige Holz-  
bänke mit 10 Stühlen.  
22445

**Stellen suchen**  
**Selbständige Schlosser**  
auf Konstruktions u. Bauarbeiten  
arbeiten sofort gesucht. 21593  
Jon. Neuser, Große Wergasse 23.  
**50 M. Wochenlohn**  
oder **allertägliche Provision** er-  
hält jeder, der die Dienstleistung  
unserer **weiberrähten**  
**Bril.-Emaille-Aluminium**  
**Firmen- und Türschilder**  
übernimmt. Branchenzweige  
nicht erforderlich. 15584  
**Schilderfabrik**  
Krbach i. Böhmen  
**Tüchtiger, selbständiger**  
**Schlosser**  
gesucht. 22299  
**Heuser & Wieland**  
Burgstr. 43.  
**Mädchen** bei gutem  
Lohn in  
für Küche und Hausarbeit zum  
1. Oktober gesucht. 22245  
An der Daffening 24 st.

**Stellen suchen**  
**Kaufmann,**  
22 J. alt, militärisch, seit mehr.  
Jahren in der **Eisenbranche**  
tätig, mit dopp. Buchf. **Korre-**  
**spendenz** und allen sonstigen  
Kompetenzen versehen, sucht  
sich per 1. Jan. 1904 in veränd.  
Einkender würde sich auch für  
die **Reise** eignen.  
Gell. Off. erh. unt. W. K. 209  
Südstr. Hauptpost. 22348  
**Ordentl. Laufmädchen**  
gesucht.  
Berthelmer-Drucklag  
N 2, 1. 2227  
**Lehrmädchen**  
Gehrmädchen 3. Reibem. gr.  
Ras. O. A. 10. 5. St. L. 2227  
**Lehrmädchen**  
zum Kleidermachen sof. gesucht.  
2227 O 1. 12.  
**Lehrmädchen**  
in ein **kleines Geschäft** gesucht.  
Ganz **persönlich** Bedienung. Off.  
unt. Nr. 2225 a. b. Str. b. St.

**Über sucht noch gut möbl.**  
**Zimmer in besser Lage.**  
Derselbe unter Nr. 2250 an die  
Expedition dieses Blattes.  
**Dr. Kaufm. sucht volle Pension**  
in ruhige Haus per 1. Oktober.  
Offerten unter E. K. 100 postl.  
lagernd Freiburg i. Br. 22358  
**Magazine**  
**Werkstelle**  
postierte, mit od. ohne Wohnung  
sofort zu verm. J 2, 1. 2229  
**Läden**  
Burgstr. 67. Laden, haben,  
auch im Bureau geeignet, mit  
Wohn. sof. od. spät. zu v. 22298  
**Griffklaff. Laden**  
in **Dürkheim a. H.**  
H. Schärer, per August  
Geilhen (Wald) 22288  
**Ungen. möbl. Zim.**  
Ganz neu, mit 2 Betten, mit  
Kamin, Wasch- u. Toiletten-  
zimmern, auch ein **kleines**  
Zimmer unter Nr. 22288 an  
die Expedition dieses Blattes.  
**Zu vermieten**  
**N 6, 3** a. Stod. in ruh.  
Haus 5 **ordere**  
Zimmer etc., in **ruher Lage**, per  
1. Oktober zu vermieten. 22288  
**Wagnerstr. 15** a. St. 2. 3. u.  
R. 1. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9.  
Wagnerstr. 41 2 Zimmer u. K.  
u. 1 Zimmer u. K. 1. u. 2. 22288  
**Friedrichsring 30.**  
3. Stod. 2-3 Zimmer, Küche  
und Keller sofort zu vermieten.  
Räders 4. Stod. 22288  
**Tullastr. 17**  
Sonnenterrassen-Wohnung ab 1. Okt.  
an ruhige kinderl. Leute u. v. 22288  
4 Zimmer, Bad u. allen An-  
nehmlichkeiten, in **ruhiger Lage**  
beht per 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Becken-  
heimstrasse 35. a. Stod. 22288  
3 Zimmer u. Küche noch Keller  
zu vermieten. Anfragen an  
J. R. Zimmermann, O 1. 2. 22288  
Wohnung von 3 Zimmern  
mit Küche zum Preise von 400  
Mk. sofort zu vermieten. Näheres  
Welfen-Platz 21. a. Stod. 22288  
**S 2, 1** schöner **Laden** in **Reben-**  
zimmer sof. z. v. 15571

Eine herrschaftliche  
**Wohnung (Bel-Etage)**  
sofort zu vermieten. 22288  
Nab. N 2, 9. part. reichl.  
**Hochherrschafliche 3 od.**  
**10 Zim. Wohn., Centralheiz-**  
elektr. Licht etc. per sofort oder  
später zu vermieten. 2701  
Näheres **Prinz-Bismarck-**  
strasse 10. part. im Bureau.  
**Abgeht 2 und 3 Zimmer**  
**Wohnungen** sofort oder später  
zu verm. Näb. bei **Postamt**  
Biere. Sehr **angenehm**. 22288  
**Gegenüber dem Tennisplatz**  
gr. **hell** gut möbl. Zimmer, in  
den **Garten** gehend, mit **Wah-**  
**rschulung** zu vermieten. 22288  
Göthestrasse 6. part.  
**Begungs halber zu vermied.**  
elegante 4 Zim. Wohnung, **Bel-**  
etage, reichlich **möbl.** per 1. Okt.  
Näheres **Prinz-Bismarck-**  
strasse 14. L. 1.  
**Part. Wohnung, 3 Zimmer,**  
Küche u. **Bad**, bis 1. Okt. zu  
verm. Nab. R 4, 15, 2. St. 22288  
**Möbl. Zimmer**  
B 6, 22b i. R. h. möbl. 3  
u. 1. Okt. 22288  
E 7, 15a am **Rein.** **haben**  
möbl. Zimmer zu verm. 22288  
F 5, 12 i. St. möbl. **Zim.**  
zu verm. 22288  
F 4, 4 i. St. möbl. **Zimmer** zu  
vermieten. 22288  
G 7, 33 part. gut möbl. **Zim.**  
sofort zu verm. 22288  
Nun möbl. **Wohn- u. Schlaf-**  
zimmer mit ein od. zwei **Bett-**  
stellen unter **Wahrschulung** zu verm.  
Räders 6 3, 21/22. 22288  
**Schlafstellen**  
P 6, 10 i. St. **schöne Schlaf-**  
stellen zu verm. 22288  
**Koll und Logis**  
Q 7, 24 **Privat- Mittag-**  
essen **und Abendessen**  
nur für **de. ere Herren** 22288  
Nun **ordn. Mittag- u. Abend-**  
essen. E 8, 2. part. 22288  
Zwei **Schlaf** der **Wahrschulung**  
haben **billige gute Betten**  
22288 Q 7, 24. Pension.  
Nun **ordn. Mittag- u. Abend-**  
essen in **möbl. Zim.**  
Nab. W 1, 2. St. 22288